

Bezugspreis:
Von Bezug durch die
Geschäftsstelle innerhalb
Dresdens 2,20 M. (einschl.
Battierung), durch die Post
in Deutschen Reichs 3 M.
(außerdeutsch Postgebühren)
vierfach höher.

Gingene Kammern 10 M.

Wird Auszeichnung der für
die Schriftleitung bestimmten,
aber von dieser nicht ein-
geführten Beiträge bezo-
gen, so ist das Postgebüh-
ren fällig.

Dresdner Journal.



Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstraße 20. — Herauspr.-Anschluß Nr. 1295.

Geschehen: Werbung nach 5 Uhr.

N° 152.

Freitag, den 4. Juli nachmittags.

1902.

Bestellungen auf das Dresdner Journal für das dritte Vierteljahr

werden in Dresden-Alstadt in unserer Geschäftsstelle
(Zwingerstraße 20), in Dresden-Reinhardtsgrimme in der
Hofmusikalienhandlung von Adolf Brauer (F. Pöltner),
Hauptstraße 2, und bei den Herren Albert Grunert
(F. u. W. Gehlers Nach.), Bautzner Straße 63,
zum Preise von

2 M. 50 Pf.

angenommen.
Bei den Postanstalten im Deutschen Reich be-
trägt der Bezugspreis für diese Zeit

3 M.

In der näheren und weiteren Umgebung Dresdens
gelangt das Dresdner Journal noch am Abend zur
Ausgabe; so in den Ortschaften des oberen Elb-
tales bis Tharandt, in denjenigen des unteren Elb-
tales bis Weißig und in den an der Tharandter
und Radeberger Linie gelegenen Orten. Wo in den
vorgezählten Orten die Blätter den Beziehern nicht
mehr zugestellt werden, sollen sich letztere mit der
Post wegen Abholens ins Einvernehmen setzen.

Geschäftsstelle des Dresdner Journals.

Amtlicher Teil.

Dresden, 4. Juli. Se. Majestät der König
haben den bisherigen Königl. Preußischen außer-
ordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister,
Großen v. Dönhoff, Excellenz, heute nachmittag
5 Uhr im hiesigen Königl. Residenzschloß die
Amtsgerichtsrath Otto Kurt Heder vom 1. Ok-
tober 1902 an zum Landgerichtsrath bei dem Land-
gerichte Dresden zu ernennen.

Genehmungen, Verleihungen u. im öffentl. Dienste.

Am Geschäftsbüro des Ministeriums des Inneren.
Bestätigungserklärung Stämmer. Beim technischen Personal.
Angestellte: die Bürgervorsteher Hoyer und Grob als
Haushaltungs-Inspektoren-Konsulenten. — Bei der
Kanzlei: die Konsuln Müller und Rosen-
tranz als Expedienten. Besoldert: die Schreiter Bach-
mann, Müller, Grob zum Obersekretär und Hoyer zum
Ratschöpfer, die Konsuln Rosenstranz und Voigt zu
Ratsekretären.

Kunst und Wissenschaft.

Central-Theater. Beim Wiederbeginn der Gesam-
spielvorstellungen unter Direction des Fr. Adel-
heid Bernhardt ist die Tragödie „Die Siccarda“
von Gabriele d'Annunzio, die wie im März in einer
Reihe der „literarischen Gesellschaft“ in vorzülicher
Weise dargeholt haben, auf die Bühne des Central-
Theaters und vor das große Publikum gelangt. Der
halb anziehbare, halb abstoßende Eindruck, den die
Schöpfung schwuler römischer Treibhauks, einer durch
und durch kranken Atelierskunst hervorruft, wandelt sich
in der gelernten geschehen Wiedergabe zu einem überaus
zweckmäßigen. Der klärende Hauch und Schimmer som-
bolieller Bedeutung, sprachliche Feinheit, die Reiz-
volligkeit des Prosa über das Werk und den Widerspruch
alles Lebend, die an sich schon fragwürdig idyllische
Bemerklichkeit einer Kunstsprache, die sich nicht im großen
Volksboden geholt hat, sondern recht eigentlich nach
Ungland Welt, die Wurzel nach oben lebt, wurden
so ziemlich hinweggewischt, theoretisch verzerrt und
der platt naturalistischen Scheintheatralie so weit als
möglich entzogen. Die innere Unwölfheit des Kon-
flikts unter den gegebenen Voraussetzungen, die klägliche
Zimmerlichkeit des Helden Lucio Settala, die Höchheit
eines Pathos, das jede Laune kraftiger Embildungskraft
zu einem Weltgescheh wandeln möchte, kamen in sehr
empfindlicher Weise zu Tage. Das auch das Publikum,
das vollkommen bereit ist, die schwierige Weitlichkeit
und den gewussten Rhythmus dieses wiederzufindenden
Realismus fehlend und bedeutend zu finden, derselbe
nicht auf seine Rechnung und über Zusammenhang und

Im Geschäftsbüro des Ministeriums des Kultus
und öffentlichen Unterrichts. So bezogen: die Kirch-
räte zu Radeberg, Kol.: das Ministerium des Kultus u.
Unterrichts: v. Schulbüro 1246 M., d. Kirchenämter nach
Beschädigung der bish. Abteilung des nied. Kirchenamtes
mindestens 360 M., f. d. Unterricht i. d. Fortbildungsschule
110 M., f. Sommerunterricht 56 M., dazu f. Wohnung im
Schulhaus m. Unterricht. Bei guten Leistungen nach
Jahresende eine per. Belohnung von mindestens 100 M. Ver-
werbungsgeschenke w. d. erforderl. Belohnungen bis 20. Juli
beim Geistlicheinspektor Dr. Stephan, Borna, einzureichen;
— eine blau. Scherthaube in 1500 M. Kol.: das Ministerium
des Kultus u. 1200 M. Grundgehalt, alles 3 M. Preisge-
bund 7 Gulden à 150 M. bis zu 1200 M. Wohnungsge-
bund 1. einen verh. Scherhaube 30 M., f. einen unverh. 200 M.
Andernfalls verh. Dienst werden angerechnet. Bewerbungen
m. d. erforderl. Bezeugen u. Ang. der Wisserverschaffungsliste
bis 16. Juli an Geistlicheinspektor Sattler, Borna.

(Behördl. Bekanntmachungen erscheinen auch im Amtsblatt.)

Nichtamtlicher Teil.

Zur Konferenz der Premierminister der britischen Kolonien.

Über die Entscheidungen der Konferenz der
Premierminister der großen unabhängigen Kolonien,
die ihre Beratungen bekanntlich am 1. Juli in
London begonnen hat, wird kaum vor der Bekannt-
gabe dieser ersten Tagung Eingehendes in die
Öffentlichkeit dringen. Immerhin lassen sich manche
Beschlüsse mit großer Wahrscheinlichkeit vorausschauen.
Bundschafft kann es als zweifellos betrachten, daß
dieser ersten Sessoin in regelmäßigen, fürtzen oder
längeren Zwischenräumen weitere folgen werden.
Lebhafte Interesse erregt die Frage, worauf der
britische Kolonialsekretär Chamberlain mit dem
Programmpunkte „die politischen Beziehungen
zwischen dem Reich und den Kolonien“ objekt.
Gerade daß einzelnen Gliedern ein so großes, fast
unbeschranktes Maß an Selbständigkeit gewahrt
ist, macht die Stärke der Verbindung des Ganzen aus.
Es kann sich bezüglich dieser Selbständigkeit um
keine wirklich bedeutenden Aenderungsvorschläge
handeln. Man darf sich durch die Bezeichnung
„Bundesrat“ nicht zu falschen, zu weitgehenden Vor-
stellungen verleiten lassen. Dem „Rat“ ist kein kon-
stitutionelles Reichsparlament koordiniert oder sub-
ordiniert, jeder seiner Beschlüsse muß von sämtlichen
Kolonialparlamenten genehmigt werden, um Gültig-
keit zu erlangen. Es ist jedoch möglich, daß der
Regierung schon der Plan eines Reichsparlaments
vor Augen schwelt und daß sie daran denkt, den
Kolonien eine Vertretung in Westminster zu schaffen.
Dies würde jedenfalls eine sehr schwierige Aufgabe
sein. Was die Handelsbeziehungen anbelangt, so ist
an den Tendenzen Chamberlains bezüglich eines
Reichszollverbandes doch entgegenstehender Gedanke
nicht zu zweifeln. Der Premier von Neu-Seeland,
Seddon, ist hierin der Hauptverteidiger seiner
Ansichten, aber auch der Premier von
Randa, Laurier, wird ihm mit den schon er-
zielten Erfahrungen beitreten. Beide dürften je-
doch Australien nicht umstimmen, und da Barton
sich entschieden dagegen erklärt hat, kann von einer
Durchführung im großen kaum die Rede mehr sein.
Ebenso steht es mit den Plänen der Reichswehrkraft.

Hierin steht nur Südafrika und vor allen wieder
Seddon an Chamberlains Seite. Auch Laurier hat
bereits für Kanada die nicht mißzuverstehende Er-
klärung abgegeben, daß es sich nicht in einen
„Strudel des Militarismus“ hineinziehen lassen
wolle. Endlich wäre noch die Frage der Stellung
des Reiches und der Kolonien im Stillen Ozean zu
berücksichtigen, und sie ist eine der wenigen, bezüglich der
man eine Einigung der Beteiligten voranstellen kann.
Man will die Herrschaft einschließlich unter die beiden
Hauptbewerber teilen und Neu-Seeland die Wahr-
ung der Interessen des Reiches im östlichen Gebiete
des Stillen Ozeans übertragen. Australien dieselbe
Aufgabe im westlichen Teile stellen. Die Regelung
in diesem Sinne würde eigentlich schon dadurch an-
gebahnt, daß Britisch-Guinea an Australien über-
wiesen wurde.

Die Erkrankung des Königs von England.

Der gestern abend angegebene Krankheitsbericht
lautet: Der König hat den Tag gut verbracht, das
Allgemeinbefinden hat weitere Fortschritte gemacht,
die Wunde bereitet jetzt nur noch wenig Schmerz.

Bezüglich der Krankheit Sr. Majestät führt der
„Lancer“, der sich bekanntlich schon einige Male
über sie gekürt hat, neuerdings folgendes aus: Es
war notwendig, die in die Wunde eingeschütteten
Nähte zu entfernen, da sie der König nicht mehr
ertragen konnte. An Stelle derselben kommen jetzt
Gazestreifen zur Anwendung. Die Wunde heilt in
zufriedenstellender Weise. Der Ausfall wird ge-
ringer und ist völlig geruchlos. Der König leidet
weniger, und obwohl die Verbände noch notwendigerweise
schmerzhaft sind, erträgt der König alle Vor-
gänge mit außerordentlicher Mu. Die Temperatur ist seit
dem 26. v. Mts. normal. Der König ist ein außer-
ordentlich guter Patient und sehr liebenswürdig gegen
die Aerzte. Alle diese Umstände hält der „Lancer“
für ein gutes Anzeichen zur baldigen Wiederher-
stellung des Königs.

„British Medical Journal“ gibt diese Aus-
führungen des „Lancer“ wieder und fügt ihnen
hinzu: Die Wunde wird täglich zweimal verbunden.
Der Mu. mit dem der König diese Prozedur, die
einige Tage lang viel Schmerz verursachte, erträgt, hat
die Bewunderung der Aerzte erregt. Sr. Majestät
genießt jetzt erfrischendes Nachschlaf, und es ist zu
seiner Zeit nötig gewesen, Beruhigungsmittel anzu-
wenden. Der Appetit besteht sich, und der König wird
jeden Tag von einem Bett in ein anderes ge-
bracht. Der Patient nimmt großes Interesse an
allem, was um ihn herum vorgeht, und an den
Tagesneuigkeiten. Das Blatt sagt, es sei in der
Lage, alle ungünstigen Gerüchte hinsichtlich des all-
gemeinen Gesundheitszustands des Königs für völlig
ungebündet zu erklären, und fordert die Presse und
das Publikum auf, sich der Weiterverbreitung solcher
grundlosen Nachrichten zu enthalten, die der König
einer Famille prinzipiell kein milchten.

Taggeschichte.

Dresden, 4. Juli. Sr. Majestät der König
troffen heute vormittag 11 Uhr von Villa Hostewitz
im Residenzschloß ein, erteilten den Herren
Wiel. Sch. Rat Dr. Diller, Excellenz, Ministerial-
direktor Sch. Rat Dr. Schröder, Senatorpräsident

Ankündigungsgebühren:
Die Seite einer Schrift der
1 mal geprägten Radlinie
grundsätzlich über deren Raum
zu 5. Bei Tafellen- und
Blättern 5 M. Aufschrift
für die Seite. Unter der
Radlinie (Ringraum) die
Zeile mit einer Schrift oder
hören Raum 50 M.
Schäden - Ermüdung bei
starker Belastung.
Annahme der Angelegenheit
mittags 12 Uhr für die nach-
mittags erscheinende Nummer.

beim Oberlandesgericht Dr. Rippol, Rektor der
Polytechnik zu Zwickau, Oberbergrat Prof. Dr.
Papperitz und Polizeirat Dr. Schermayer Audienz
und nahmen einige militärische Mitteilungen entgegen.
Im Anschluß hieran hörten Sr. Majestät die Vor-
träge der Herren Staatsminister, der Departements-
direktor der Königl. Poststaaten und des Königl.
Kabinettssekretärs.

— Die Königliche Mittagstafel fand heute
nachmittag 2 Uhr im Königl. Residenzschloß statt.

— Nachmittag 5 Uhr empfingen Sr. Majestät
der König in den Gewächshäusern hinter der sogenannten
Königstanne in der II. Etage des Residenzschlosses in
Gegenwart Sr. Excellenz des Hrn. Staatsministers
der auswärtigen Angelegenheiten u. Weizsäck, den
Königl. Preußischen außerordentlichen Gesandten und
bevollmächtigten Minister Grafen v. Dönhoff, Ex-
cellenz, beabsichtigungstreitend in feierlicher Audienz. Den
Herren Gesandten werden bei dieser feierlichen Ge-
legenheit von einer Paradewache des Königl. Garde-
Reiter-Regiments die militärischen Ehrenbezeugungen
entwiesen.

— Nachdem Sr. Majestät der König heute
mittags 12 Uhr im Königl. Residenzschloß die Ver-
pflichtung der Herren Präsidienten der Ersten und
Zweiten Kammer der Sächsischen Landtag am 26. v. Mts.
Wiel. Sch. Rat Dr. Graf v. Alvensleben, Excellenz, und
geh. Hofrat Dr. Wehnert vorgenommen haben,
werden Allerhöchstbietzelben heute nachmittag 5 Uhr
der einberufenen außerordentlichen Landtag im Thron-
saale des Königl. Residenzschlosses in Allerhöchstbietzelner
Person feierlich eröffnen.

Nach der Landtagseröffnung geben den Sr. Majestät
nach Villa Hostewitz zurückzufahren.

Dresden, 4. Juli. Ein gewisser Wilhelm Lutzhoff,
der sich als „Herausgeber von Deutschritten“ bezeichnet,
ist in ein bei dem Landgericht Berlin I anhängig ge-
wordenes Strafsachen wegen Verleumdung ver-
urteilt worden. Ein preußischer Justizbeamter ver-
tritt den Vorwurf, der König habe eine Deutscherin ver-
hetzt, die mit seinem Sohn eine Tochter im Deutschen
Reich geboren habe. Diese Tochter ist eine Deutsche
und lebt in der neben den in der Hauptstadt
beheimateten Königl. Preußischen Justizbehörden
aus dem Königl. Amtsgericht Dresden und zwei bei
diesem angehängte Beamte, der Oberamtsrichter Brückner
und der Amtsrichter Seydel, mit dem Verlangen nach einer
sehr hoch bemessenen Geldentschädigung bestimmt angegriffen
worden. Unbekannte sind die beiden Richter. Ver-
leugnung der in den §§ 126 und 128 der Strafprozeßordnung
enthaltenden Vorschriften zur Last gelegt. Wie
wir von zufälliger Seite vernahmen, sind diese Vor-
würfe unbegründet. Das Königl. Amtsgericht Berlin
hat gegen Lutzhoff erlassen, und auf Grund
dieses Entschließens hatte die Staatsanwaltschaft bei dem
Landgericht Berlin I den Ruf nachdrücklich ver-
tragen. Infolge des Siegessiegs war Lutzhoff, der überwiegend
aus Preußen entstammte, von der hiesigen Königl. Polizeidirektion
ergriffen und Sonntag, den 26. Januar 1902 gemäß § 132 (nicht, wie
Lutzhoff behauptet, § 128) der Strafprozeßordnung dem
Amtsgericht Dresden angeführt worden. Dieses
hat ihn in das Gerichtsgefängnis aufgenommen,
ihn am nächsten Tage (Montag, den 27. Januar) ver-
nommen und das hierüber aufgenommene Protokoll noch
an denselben Tage der Staatsanwaltschaft Berlin zur
weiteren zähnlöbigen Verfolgung überfordert. Lutzhoff ist
ab dann bis zum 10. Februar hier in Haft gehalten.

Bericht: Rendition der Vorlesung des § 313 B. G. B.,
wonach die Bevölkerung mit Übertragung eines Grund-
besitzes an gleichliche oder unstarke Bevölkerung
durch den Besitzer geführt ist; Beurteilung der amlich ver-
öffentlichen Entwürfe eines preußischen Gesetzes zum
Schutz der Bauarbeiter. — Die Annahmen neu-
er Mitglieder sind unter Beifügung eines Jahresbeitrags
zum Schutz der Bauarbeiter. Hieran schließt sich am 10. September
abends ein Empfang seitens der sächsischen Arbeiterschaft
im Rathaus. Besonders ist die Einladung zum
Jahrestag der Revolution des 18. Februar 1848. — Die
Bauarbeiter sind durch die Arbeiterschaft des Kreises
aus dem Landkreis Zwickau eingeladen, zu dem
eine 300 Aerzte erschienen waren. Die Königlichen
Arbeitsfreunde brachten den Gästen auf dem festlich
 erleuchteten Schloßhof ein Stückchen vor. Die Ver-
handlungen des Arztes beginnen heute im Sitzungs-
saal des Landesbaus.

* Der Theolog. Dr. Ekham von der Universität
Uppsala wird auch in diesem Sommer wieder eine Ex-
position der wissenschaftlichen Untersuchung der
Inselgruppe Novaja Semja unternehmen. Im
vergangenen Jahr hatte er sich infolge der schwierigen
Geographie im Karibischen auf einige Aufklärungs-
fahrten an der Westküste beschäftigen müssen. In diesem
Sommer gelebt Dr. Ekham, wie der „Globus“ mitteilt,
über Archangel nach der Insel Novaja Semja zu gehen.
Im September sollen die Arbeiten zum Abschluß
gelangen. Die Dedikation der Expeditionskosten
scheint in der Hauptstadt durch private Summenbrüder
zu erfolgen. Die reichen Ergebnisse der letzten Aus-
grabungen in Ägypten, die auf Veranlassung des
„Egypt Exploration Fund“ von Prof. Flinders Petrie
in Abidos und von den Doktoren Grenfell und Hunt
in Gazum und in El Hibeh veranstaltet werden sind,

Wissenschaft.

* Das Programm für die dem vom 10. bis

12. September in Berlin tagenden 26. Deutschen

Granborne kam dann auf die Möglichkeit einer Verhandlung mit Russland zu sprechen und sagte:

Die Regierung wünschte Verständigung mit fast jeder Macht, und es ist nicht Schuld der Regierung, wenn es an solcher Verständigung fehlt. Das Wichtigste bei internationalem Beziehungen und Freundschaften sind die traditionellen Sympathien und materiellen Interessen der betreffenden Mächte. Das ist der große Vorteil des Neuerreichungsmars mit Japan, das auf den gegenseitigen Interessen der beiden voneinander abweichen Mächte beruht und deshalb eine starke Grundlage hat. Es ist darüber klug gehandelt worden, daß der Vertrag so spät abgeschlossen werden sei. Es ist aber nicht England Sache, Beiträge anzubieten; wir benötigen sie und wir haben uns gefreut, Japan den Vertrag zu bewilligen.

Der weiteren äußerte sich Granborne zu den hinterlistigen Angelegenheiten und sagte:

China habe irgendwie erkannt, daß es nicht nur die einzige, sondern die wichtigste Pointe Englands sei, die Interessen Chinas aufrechtzuhalten und seine materiellen Ressourcen zu fördern. Beigleitend des Botschafters Deichmanns in Shanghai habe der Deutsche Reichsbotschafter Graf v. Bülow in Briefe geschrieben, daß Deutschland dort ausreichende Rechte beansprucht, und erläutert, es bestreite kein Grund zu der Behauptung, daß Deutschland die offene Türe geschlossen habe. Unter diesen Umständen könne er, Granborne, nicht zugreifen, daß der englischen Regierung die Politik der offenen Türe missbilligt sei. Beigleitend der russischen Konventionen am Weiße sei die englische Regierung nicht in der Lage, zu sagen, daß Russland zu solchen Konventionen dort nicht bereit sei, was aber die Logik dieser Konventionen betreffe, so habe die englische Regierung viel zu sagen gehabt und es mit bedeutender Wirkung getan. Was die Bemühungen der provisorischen Regierung in Tientsin angehe, so werde die britische Regierung froh sein, wenn die Befreiungen dafür abgenommen werden, es aber gelingen sollte, daß eine solche Befreiung gemacht werde. Hinsichtlich der Kriegseinräumung, die eine Goldschuld sei, habe die Regierung nur eine Zahlung in Gold über eine ihr gleichwertige Zahlung angenommen. Über die Regierung habe einiges Aufsehen mit China bei der Schwierigkeit, die durch das Fallen des Komitees entstanden sei, und möchte, daß es möglich sei, eine Befreiung herbeizuführen. Die Regierung habe die Hoffnung auf Abschaffung der Befreiungen in ganz China ausgegeben, aber sie sei der Meinung, daß es möglich sein werde, mittels förmlicher Befreiungen den ausländischen Handel von der bedeutenden Last der Befreiungen zu befreien. Die schwedenden Fragen mit Frankreich würden beständig den Gegenstand von Unterredungen der austro-österreichischen Minister beider Länder.

Nach weiterer unerlässlicher Erdeitung wurde die Debatte vertagt.

Unterhaus. Bei der Beratung des Gesetzes des Auswärtigen Amtes belagerte Dilles in bezug auf das französisch-italienische Einvernehmen den Verlust der bisherigen guten Beziehungen zu Italien hauptsächlich der Erhaltung des Status quo im Mittelmeere. Dieser Verlust sei eine der schwierigsten Fragen, mit denen England zu rechnen habe. Das neue Einvernehmen zwischen Frankreich und Italien steht in direktem Widerspruch zu dem englisch-italienischen Einvernehmen, dessen Gegenstand die Erhaltung des Status quo gewesen sei, während das neue Arrangement zwischen Frankreich und Italien im Hinblick auf eine mögliche Störung des bestehenden Zustandes getroffen sei. Die Lage im Mittelmeer sei durch dieses Einvernehmen vollständig geändert und England müsse sich infolgedessen auf eine Gefahr hinzuholen Marokko gefasst machen. Die Regierung sei für den Verlust des auf den Frieden gerichteten Bündnisses mit Italien verantwortlich. Dilles verurteilte ferner die englische Politik in China als schwarz und völker Widerrede. Eine deutsche Abgrenzung ihrer Interessen in China durch Russland und England würde zu einem guten Ergebnis führen. Er fragte weiter an, ob ein geheimes Einvernehmen zwischen Deutschland und England besteht, das Deutschland Zugang zum Persischen Golf verschaffe. Er erklärte sodann, die gegenwärtige Zeit sei günstig, um ein deutsches Einvernehmen mit Frankreich herbeizuführen über in der Schweiz befindliche Fragen. Er schloß mit dem Antrage, um Giat einen Abdruck zu machen. Bryces gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich die Beziehungen Englands zu Italien nicht geändert hätten. Die Interessen der beiden Länder ständen in keinem Gegensatz zu einander, und England habe kein Recht sich zu belägen, wenn Italien gute Beziehungen zu Frankreich möchte. Ein solches Verhältnis sei wichtig für Italien und liegt im Interesse des europäischen Friedens. Das neue Einvernehmen bedrohe die englischen Interessen nicht, denn sonst bekannt, schließe es Marocco nicht ein. Der Unterstaatssekretär des Außenministeriums erwiderte:

Amerika.

New-York. Das amerikanische Kanonenboot "Marietta" ist in Cap Haitien eingetroffen und meint, daß dort völlige Ruhe herrsche.

Washington. (Bericht des Amerikanischen Bureaus.) Was die Reldung angeht, daß China sich geweigert habe, die Jurisdiktions- und Entschädigungssumme zu zahlen, so ist das Staatsdepartement überzeugt, daß es die unstrittige Ablöse der Gefangen in Peking war, Chinas die Zahlung der Entschädigungssumme zu dem Wechsler, der zur Zeit der Unterzeichnung des Protocols in Sitzung war, zu gestatten. Die Regierung der Vereinigten Staaten ist jedoch nicht soweit gegangen, sich zu weigern, die Zahlung auf derselben Grundlage wie die anderen Mächte anzunehmen. Allerdings, was sie in dieser Richtung gethan hat, war, daß sie China mitteilte, sie betrachte seine Behauptung als vernünftig und gerechtfertigt. (Wiederholte)

Amerika.

Jerusalem. Die deutschen und italienischen Franziskanermönche, die am 4. November vorigen Jahres gegenstand eines unglücklichen griechisch-orthodoxen Mönchs und Laien geworden waren, hatten unter Mitwirkung des deutschen und italienischen Konsulats gegen ihre Angreifer einen Strafantrag gestellt. Anlaß diesem Antrage folge zu geben, hatte das Kriminalgericht von Jerusalem die Franziskaner selbst inhaftieren lassen. Infolge der von der Deutschen Botschaft in Konstantinopel unternommenen Schritte annulierte der hiesige Gouverneur auf Befehl des Wortes das Urteil gegen die deutschen Franziskaner.

Östliches.

Dresden, 4. Juli.

* Der Eisenbahnrat, der den Generaldirektor der östlichen Staatsbahnen beigeordnet ist, trat heute, am 3. Juli, zu seiner 44. Sitzung zusammen. Dr. Generaldirektor v. Kirchbach gebrauchte zu Anfang der Sitzung mit warmen Worten das Heimanges des St. Majestäts des Königs Albert, unter dessen Regierung der Eisenbahnrat ins Leben gerufen wurde. Hieran schlossen sich einige geschäftliche Mitteilungen. Der Eisenbahnrat nahm hierauf Mitteilungen entgegen über verschiedene Tariffragen, die von der ständigen Tariffkommission der deutschen Eisenbahnen und dem Aus-

flusse der Verleihunternehmen vorbereitet worden waren. Was die Aufnahme verschiedener leicht verkehrbarer Räderarten (aus Dux) in den Eisenbahngütertarif betrifft, so sprach sich der Eisenbahnrat gegen die Aufnahme aus. Dagegen befürwortete er die Deutserierung der gebrauchten Dampfzüge und Dampfschleppzüge und Strassenfahrräder, jedoch nur unter der Bedingung, daß es im weiteren Verlaufe der Verhandlungen im Schope der ständigen Tariffkommission und des Ausflugs gelinge, die möglicherweise Anwendung der erwähnten Sätze auf neue breitgelagerte Maschinen zu verhüten. Nach Ansicht des Eisenbahnrates soll die Vergünstigung nur Platz greifen für solche Maschinen, die nochmals zu Lebzeiten abgegeben werden. Zu dem Antrage der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft wegen Befreiung der Auslegung kleinen Petrolums auf einer einzigen Quelle zu führen, befürwortete der Eisenbahnrat den abweichen Standpunkt, den die Generaldirektion bei den Verhandlungen der Tariffkommission eingenommen hat. Es folgten eingehendere Mitteilungen über die beschäftigte verschwiegene Einführung von Motorwagen für Personenzwecke, von denen die Versammlung mit Dank Kenntnis nimmt. Den Schlüß der Verhandlungen bildete, wie letz, eine Besprechung des Winterjahrplans. (Fortsetzung in der Beilage.)

Der Prozeß gegen die vormaligen Direktoren und Ausschussträgmitglieder der Leipziger Bank.

XVII.

Zu dem Ergebnisse der gestrigen Verhandlung sind die folgenden Mitteilungen, die wir nur in einem Teile unerheblichen Raumme gebraucht haben, zu wiedergeben:

Bei dem ersten Verhandlungstage der Tarifkommission, deren Originale vom Jungen Buchhalter Preißler am 12. Juni 1900 angefertigt, an Director eines aufgestellt wurde und wie später bestätigt, ältere Wahlberechtigung von der Königlichen Schatzkammer auf 12. Juni vergeben hat. Diese Aufstellung, die erst später addiert wurde, zeigt ein Objekt von 66 Mill. auf. Der Aufstellungszeitraum soll von ihr keine Kenntnis haben. Die Bank konnte von diesem Zeitraum ab, wie des weiteren konstatiert wird, der Tarifgesellschaft der Kredit nicht mehr ausüben. Nach Aufgabe des Sachverständigen Blaut hat Schmidt ganz genau gewußt, daß die Leipziger Bank nicht mehr ausüben könne, daß sie weiter akzeptieren mußte. In einer Sitzung der Öffigekommission vom 25. Oktober 1900 wurde der Geschäftsrat gesagt, daß zur Sicherstellung einer großen Schädigung der Bank die Verbindung mit der Tarifgesellschaft nicht abgebrochen werden dürfe und daß die Verwaltung weitere Kredite erlangen könne, wofür weitere Sicherheiten herbeizuführen wären. Die Bank stellte darauf die Sicherung, daß sie bei Aufstellung der Kredit einen Beträtsmann nach Cassel zur Verhüting der Schäden entzünden darf. Wie die Angeklagten auslösen, ist damit gesetzest worden. Schmidt spricht davon an Egner, daß er die Abwendung des Schadens Werthe am möglichst zukommen könne. Er habe der Bank gegenüber nicht zu verheimlichen und wurde auch die Mitglieder des Aufstellungsrate der Bank gern empfangen, um ihnen Einsicht in die Bücher zu geben, über einen kostspieligen Beamten könne er nicht aufzustand genommen. Fortsetzung hierauf vorzeitig 9 Uhr vertagt.

In der heutigen Sitzung weiß der Vorsteher darauf hin, daß bei der Bank ein Vorortamt zum Anfang der Leipziger Bank Alten mit längerem Jahren behandelt. Zum größten staatlichen Aufzettelte an, Ihnen ist erst im Beginn 1901 bekannt geworden, daß Egner im Jahre 1900 bereits 14 Mill. R. Leipziger Bank-Alten unter Aufstellung Sachsen-Blaut der Leipziger Tarifgesellschaft verpfändet hatte. Dr. Genßl habe darüber seine Verbindung aufgezogen. Es wird festgestellt, daß die Sachsen-Blaut für alle Banken in Leipziger Bank-Alten verbundene Aufzettelte sich an dem Interaktionsteil mit der Summe von 3.800.000 R. beteiligt haben. Nach Auslage des Sachverständigen Hartmann war dabei eine Spekulation geradezu ausgeschlossen. Sachsen-Blauts Blaut meint, die Ausfälle seines im Interesse der Bank gebrachten. Wie die Angeklagten auslösen, ist dieses Konto zur eingerichtet worden, um die Kurse der Aktien zu regulieren. Der Vorsteher gelangt erneut zu dem Ergebnis, daß die Ausfälle der Leipziger Bank mit seinen Tochtergesellschaften und zu der Höhe der jährlichen Gewinnsumme zusammenfallen. Schmidt kommt in einem Briefe vom 18. November 1900 auf die jährliche Gewinn- und Verlust für die russische Gesellschaft eine Million Dividende heraus, für die spanische 10 Proz., für die norwegische 20 Proz. und für die italienische 15 Proz. Sachverständiger Blaut sagt aus, daß die Cässler Tarifgesellschaft niemals Gewinn erzielt. Es kann immer künftige Gewinne geschaffen, auch durch Aktienverlust, dann durch Verluste auf die Tochtergesellschaften und finanzielle Förderungen an letztere. Der Vorsteher meint, bei der niedrigen Bewertung der Tochtergesellschaften müsse Egner doch wissen, wohin die vielen Millionen gekommen seien; er habe doch gewußt, daß das Aktienkapital der Leipziger Bank schon verloren gewesen sei. Weder Egner noch Genßl haben sich über nach der Höhe dieser Forderungen an die Tochtergesellschaften erklungen; sie wollen durch die Vorsteher der Cässler Gesellschaft benötigt werden. Der Vorsteher fragt, ob das Geschäft mit den Cässler Aufzettelten die Leipziger Bank ein vorstehendes Forderungsrecht habe. Darauf erwidert der Sachsen-Blaut, daß die Gesellschaft der betreffenden Herren keine bedeutende Sicherheit gegeben habe. Nachdem die Sachsen-Blauts Aktien, Hermann und Eisfeld sich über die Abreitung der Forderung des Cässler Aufzettelten an die Leipziger Bank in Stütze einer Sanktion geküßt haben, wird die Weiterverhandlung auf morgen vorzeitig 9 Uhr vertagt.

Vermischtes.

* Der farbenprächtige Vogel der Erde ist, soweit sich ein derartiger Superlativ bezeichnen läßt, der in den Waldungen des Himalaya in 2000 bis 3000 m Meereshöhe lebende Glansfaun, von den eingeborenen Bonau genannt. Selbst der Naturforscher, der doch alles zu beschreiben wußte, steht mit seinem Werkzeug dem Farbenreichtum dieses Vogels, der übrigens in zahlreichen zoologischen Gärten, so auch in Berlin, zu sehen ist, fast ratlos gegenüber. Auf dem Kopf trägt der Glansfaun einen Busch, der aus goldenen Nuppen zusammengeht; Kopf und Achsel glänzen metallgrün, Oberhals und Rücken im hellen Purpurzimmet mit einem rubinroten Glanz. Unterhals und Rücken bronzengrün mit Goldglanz, und in den verschiedenen Teilen des Gefieders spielen alle Farben von dem prahlenden Gold bis zum tiefen Sammelgrün und wieder bis zum brennenden Rot. Dabei hat der Vogel die Größe eines recht anschaulichen Huhns. Für das Tier in letzter Zeit noch besonders merkwürdig geworden. Ein Vogelkennler, Prof. Voll, hat nämlich darauf hingewiesen, daß der Goldfaun vermutlich schon von dem alten römischen Schriftsteller Plinius geschildert und unter dem Namen Calurus erwähnt worden ist. Dr. Finn, ein Beamter des Indischen Museums in Calcutta, hat daraufhin weitere Forschungen ange stellt, die zwar die Ansicht von Prof. Voll nicht bestätigen, dagegen eine andere, noch sonderbares Bezeichnung aufgedeckt haben. Der Calurus des Plinius soll nämlich der in Honduras in Mittelamerika lebende wilde Turako gewesen sein. Nun entscheidet aber die Frage, wie

zu den Zeiten des römischen Schriftstellers um das Jahr 200 n. Chr. ein amerikanischer Vogel nach Italien gekommen sein sollte. Dr. Finn hält es für möglich, daß einige Exemplare dieses Vogels schon damals von Amerika über China nach Indien und von dort nach Rom gekommen seien. Von einem Verlust zwischen Amerika und China im Altertum weiß man allerdings recht wenig, aber er kann nicht als völlig ausgeschlossen gelten. Andernfalls müßte die ebenfalls bedeutsame Annahme gemacht werden, daß im Altertum jener jetzt allein in Mittelamerika lebende Hühnervogel in Indien heimisch gewesen sei.

Statistik und Volkswirtschaft.

* Dresden. Vorbericht vom 4. Juli. Berlin und Bill. Kosten waren gut abgegangen. Monate, wenngleich höchstens abgeschrägt. Ende waren ungünstig. Was notierte in Berlin: Kreis 218,90, Staatsbank 149,70, Lombarden 17,20, Diskonto 185,90, Italiener 105,10, Dresdner Union 41,30. An der heutigen Börse waren Weizenkäufe weiter geboten. Im August war die Stimmung bei allen Gräben unbestimmt. Bei vereinzelten nachlassenden Werten: Deutsche Rohstoffe 35,3% Schätzliche Käufe 102,65, 35% Schätzliche Dienste 90,85, 35% Schätzliche Käufe 102,65, 35% Lombardkäufe 102,10, Ausländische Rohstoffe 4%; Ungarische Salzwerte haben Käufe bei 101,75 (+ 10 Pt.) 4% Ungarische Kronen bei 98,60 gezeigt. Ausfällen: Dresden: Kreitbank wurde wieder unbestimmt mit 12% angezeigt. Transportierte Waren ohne Geschäft und ohne dementsprechende Veränderung. Börse: 10. Februar: Ein großer Börsen Vereinigte Stoffe kam mit 58 in den Verkauf. Nichts unbestimmt und null. Haushaltshilfen: Dresden: Baudienst und Dienstleistungen werden mit 164 gebildet. Wasserkünsten: Schubert u. Sohn: 1. Januar wurden mit 120 (+ 1%). Jacobowitz bei 95,9% (+ 1 1/2 %). Börs mit 100,50. Döbelner Bauschiff-Käufe bei 128 (+ 1 %) und der gleiche Gesellschaftskauf mit 127 (+ 2 1/2 %) umgesetzt. Elektrische Unternehmungen: Kreuzer haben Käufe bei 3. Nahmalmühlen und Fahrzeuge: Seiter u. Raumann haben bei 202 (+ 1 %) geliefert. Bauservice zeigte keinen merkbaren Verlust. Bauservice und andere Art. Mit Ausnahme von Eisen und Baumwolle zeigt sich bei den genannten Waren in den ersten neun Monaten des laufenden Kalenderjahrs gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs eine erhebliche Zunahme des Imports. Eisen zeigt zwar in bezug auf die importierte Menge ebenfalls eine Steigerung dem Vorjahr gegenüber auf, hinsichtlich des Einschlags dagegen einen Rückgang. (Nach Brudersch.)

* Die "Morning Post" meldet aus New-York, es sei ein neuer beobachteter Verlust von einer Ausdehnung von Stadt-Traffic im Umlauf und Carnegie und Morgan ständen an der Spitze der hohen Börsen. Die Börsigkeiten sollen durch den Verlust der Majorität der Aktien, Aktien in Bonds zu konvertieren, entstanden sein; Morgan soll entsprechend dagegen th. Täglingen. Wie die "Daily Zeitung" meldet, hat die letzte Börsenwoche Wilhelm Ordnung ihres Baus angenommen eingestellt. Die Börsen beladen sich auf eine halbe Million Mark, denen nur 50000 M. Aktiva gegenüberstehen. Der Inhaber hat sich dem Berichte gefestigt und ist sofort in Host erhalten worden.

Die feierliche Eröffnung des außerordentlichen Landtages

hat heute nachmittag 5 Uhr im Thronsaale des Königs bestanden durch den Prinzregenten durch Sr. Majestät den König stattgefunden. Über ihren Verlauf berichten wir morgen des nächsten. Die Rede Sr. Majestät hatte folgenden Wortlaut:

Meine Herren Stände!

Im tieffsten Schmerzgefühl sehe Ich Sie heute das erste Mal um Mich versammelt, nachdem der unerhörliche Nachklub Gottes dem Lande seinen besten, edelsten Fürsten, Mir den treuesten Freund und Bruder entrissen hat.

Konnte Mir in dieser erschütternden Heimsuchung etwas Trost und Beruhigung gewähren, so waren es die Andeutungen aufrichtiger Trauer, welche in allen Klassen des Volkes, in allen Teilen des Landes zum Ausdruck gelangt sind. So waren es die Beweise treuer Unabhängigkeit an Mein Hanß und vertraulicher Zugehörigkeit an meine Familie, welche in diesem kalten Tag der Befreiung des Landes im ersten Jahre ihres Bestehens hervorhenden besonders glänzenden Maßwerkstätten, die durch die Bauschule und das damit zusammenhangende Wirkereien gegen Industrie und Handwerker vorzüglicher Kapitellenkunden herbeigeführt waren, hat man in diesen für das Geschäftsjahr 1900 den Umsatz im Hypothekenbereich 10 Mill. R. in Hypotheken angenommen, wobei im Geschäftsjahr 1901 unter Berücksichtigung der auf dem Jahre 1900 einkommenden Befreiungen mit 12 Mill. R. erwartet werden können. Durch die Bauschule werden sehr wohl durch die Ausbildung der Facharbeiter und durch die Ausbildung der Lehrlinge geschaffen, auch durch Aktienverlust, dass durch Verluste auf die Tochtergesellschaften und finanzielle Förderungen an letztere. Der Vorsteher weiß, daß der niedrige Bewertung der Tochtergesellschaften müssen wissen, wohin die vielen Millionen gekommen seien; er habe doch gewußt, daß das Aktienkapital der Leipziger Bank schon verloren gewesen sei. Weder Egner noch Genßl haben sich über nach der Höhe dieser Forderungen an die Tochtergesellschaften erklungen; sie wollen durch die Vorsteher der Cässler Gesellschaft benötigt werden. Der Vorsteher fragt, ob das Geschäft mit den Cässler Aufzettelten die Leipziger Bank ein vorstehendes Forderungsrecht habe. Darauf erwidert der Sachsen-Blaut, daß die Gesellschaft der betreffenden Herren keine bedeutende Sicherheit gegeben habe. Nachdem die Sachsen-Blauts Aktien, Hermann und Eisfeld sich über die Abreitung der Forderung des Cässler Aufzettelten an die Leipziger Bank in Stütze einer Sanktion geküßt haben, wird die Weiterverhandlung auf morgen vorzeitig 9 Uhr vertagt.

Wie Ich es bereits dem Lande und dem Volle gegenüber gesprochen habe, ist es Mein ernster Wille, im Sinne des Verewigten die Regierung zu führen und Seine Schöpfungen mit sorgfamer Hand zu pflegen und zu erhalten.

Richt besser können wir Sein Andenken feiern, als wenn wir in Seinem Geiste fortwirken und auf dem Grunde fordbauen, den Er gelegt hat.

Es sind nicht die gewöhnlichen Aufgaben der Thätigkeit der Stände, wie sie der Gang unseres öffentlichen Lebens in periodischer Wiederkehr darbietet, zu deren Erledigung Sie heute hier zusammengetreten. Ich habe Sie vielmehr berufen, um in Nachgehung der Bestimmung in § 115 Absatz 2 der Verfassungsurkunde über die nach § 22 Absatz 2 dieser Urkunde im Falle einer Regierungswechsel erforderliche anderweitige Festlegung der Civilistische sowie über einige in diesem Falle notwendig werdende Änderungen in den Apanagen und anderen Gebühren einzelner Mitglieder Meines Hauses mit Meiner Regierung eine Vereinbarung zu treffen.

Die Ihr diesem Ende Ihnen zu machenden Vorlagen befinden sich bereits in Ihren Händen, und sehe Ich Ihnen darauf zu fassenden verfassungsmäßigen Einschließung entgegen.

Da Sie nur erst vor wenigen Wochen Ihre regelmäßige Tagung geschlossen haben und weitere Regierungsgeschäfte, die Ihre Mitwirkung erfordern, zur Zeit nicht vorliegen, gebe Ich Mich der Hoffnung hin, daß Ihre heilige außerordentliche Zusammenkunft Sie nur kurz Zeit hier festhalten wird und daß Sie bald zu Ihren heimischen Herden zurückkehren können.

Meine Herren Stände! Wenn wir auch in Zukunft mit vereinten Kräften nach dem gleichen Ziel streben, so wird das keure Kleinod des gegenwärtigen Vertrauens zwischen Fürst und Volk, welches den schönsten Schmuck der Regierung des unvergleichlichen Königs Albert bildete, auch fernherin unverkennbar bleiben.

Anträge auf Überweisung, denen die fehlgeschlagenen Gebühren nicht beigelegt sind, müssen unerledigt bleiben.

* Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Alicia von Schönburg-Waldenburg geb. Prinzessin von Bourbon besuchte gestern das Magazin für Amateurnaturphotographie von Karl Paul, Hoflieferant, Wallstraße 25.

* In Nr. 8 seines Verordnungsblattes veröffentlichte das Evangelisch-Lutherische Landeskonsistorium die vom 1. Januar laufenden Jahren ab geltenden, mit der Synode und den Landständen vereinbarten veränderten Bestimmungen über die Alterszulagen der Geistlichen. Danach steigt der Mindestgehalt auch bei Erfüllung eines Dienstalters von 20, 25 und 30 Jahren um je 400 M., anstatt wie bisher um 300 M., und der durch Alterszulagen zu erreichende Höchstbetrag auf 4800 M. Nach einer weiteren Verordnung soll unter Genehmigung der Herren in Evangelicis konfessionierten Staatsminister die bereits im Vorjahr zum Bersten der Mission unter Israel und der Evangelisation im Heiligen Lande veranstaltete allgemeine Kirchenkollekte bis auf weiteres jedesmal am 10. Sonntag nach Trinitatis, in diesem Jahre also am 3. August, eingetammt werden. Das Evangelisch-Lutherische Landeskonsistorium weist in der neuesten Nummer seines Verordnungsblattes im Hinblick auf die zur Sicherung gegen Einbruchsschäden zu treffenden Maßnahmen unter Bezugnahme auf seine früher in dieser Richtung erlassenen Verordnungen darauf hin, Altar- und Taufgeräte, Dokumente sowie Wertpapiere der Kirchen gegen Verlust und Schädigung durch Einbruch womöglich durch gemeinsame Versicherung zu schützen, wobei den Kircheninspektionen die Anregung zu beratigen Versicherungen anempfohlen wird. In derselben Nummer macht das Evangelisch-Lutherische Landeskonsistorium die Errichtung der neuen Parochie für die Königl. Landeskirche Großschönfeld sowie einen Nachtrag zu dem Regulatio über die theologischen Wahlfähigkeitprüfungen bekannt, durch die im Auslaufe an die für die theologischen Prüfungen bei der Universität getroffenen Bekünftigungen auch für die im Landeskonsistorium stattfindenden theologischen Wahlfähigkeitprüfungen die Erteilung einer IV. Jenar in Bogall gebracht wird.

* Über die gestern unter Vorsitz des Henr. Dr. Stödler abgeholte öffentliche Sitzung der Stadtverordneten entnehmen wir dem Berichte des „Dresdner Anzeiger“ das Folgende: Von den Rechtsanwänden eingesetzten Seite erwähnt: Ein Schreiben des Kreisvereins Dresden des Verbands deutscher Handlungshilfen zu Leipzig vom 28. Juni, mittelst dessen er die Abschrift eines von ihm beim Rate eingereichten Protests gegen das Gesetz des Vereins Dresden für Schuhwaren und Delikatessehändler u. c. wegen Ränderung der jetzt geltenden Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe überreicht. Das Kollegium beschloß, die Durchführung des Gesetzes abzuwarten. — Die ersten beiden Punkte der Tagesordnung bildeten die Drucksache für die Bewahrung der Vorstädte Briesen und Gruna und die zugehörigen Bewohnerpläne. Dem Gutachten des vereinigten Rechts- und Verwaltungsausschusses gemäß wurden beide Drucksache nebst den Bebauungsplänen mit einigen Abänderungen genehmigt. Ferner wurde der Vertrag mit der Gemeinde Leubnitz-Neuostra über die Einflutung einiger Teile der dortigen Gemeindelur in die Flur Dresden behufs Regelung der Flurgrenzen vom Kollegium genehmigt und mitzugeben. — Den Schlus des Tagesordnungsblattes bildete ein Schreiben des Rates, betreffend die Unterstellung des Dresdner Bezirkvereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke und den Antrag der Stadtverordneten, den Rat um Mitteilung darüber zu ersuchen, ob und inwieweit von ihm in jüngster Zeit Schritte zur Belästigung des Alkoholismus gethan worden sind. Das Kollegium hatte in seiner Sitzung vom 13. Februar d. J. dem Dresdner Bezirkverein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke für das Jahr 1902 unter Erweiterung des vom Rate vorgeschlagenen Betrugs von 150 M. 500 M. zugesagt. Der Rat erstattete dazu in seinem oben erwähnten Schreiben vom 14. Juni, von seinem früheren Beschluss nicht abgrenzen zu können. Der Finanzausschuss schlug daraufhin in der heutigen Sitzung vor, abweichend von dem Beschluss vom 13. Februar dieses Jahres, den Haushaltsgesetz gemäß dem Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke für das Jahr 1902 eine Betrugs von nur 150 M. zu gewähren, jedoch unter der Voraussetzung, daß der Rat dem erwähnten Beschluss der Stadtverordneten inkommt beitrete, als dem Verein für das Jahr 1903 eine Betrugs von 500 M. gegeben wird. Das Schreiben des Rates enthält im übrigen noch bezüglich der vom Rat in jüngster Zeit zur Belästigung des Alkoholismus unternommenen Schritte die Mitteilung, daß eine umfassende Vorlage wegen Einrichtung einer Trinkerklinik in dem zum Rittergute Klingenberg gehörigen Rittergute Eute zwischen fertiggestellt worden ist und das Kollegium demnächst beschäftigen wird. Auch werden gegenwärtig Unterlagen über Beurteilung des Umfangs des Alkoholismus auf städtischer Baupläne gesammelt. Stadtr. Blößner wies in der Debatte darauf hin, daß bei Bekämpfung der Trunksucht vor allem in den besseren Kreisen und hier besonders in den städtischen Kreisen reformiert werden müsse. Er stellte den Antrag, den Rat zu ersuchen, festzustellen, aus welchen Kreisen sich die in den Kranen und Siedenhäusern befindlichen Trinker rekrutieren. Bürgermeister Dr. jur. Hödel bestätigte, daß man die bisherige Thätigkeit des Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke noch nicht genügend kennen gelernt habe. Nachdem noch Stadtr. Dr. Hödel gegen Stadtr. Blößner polemisiert hatte, wurde der Antrag Hödel mit 30 gegen 24 Stimmen abgelehnt und das Ausschusshutachten sowie der Antrag Blößner einstimmig angenommen. — Der öffentlichen Sitzung folgt eine geheime.

* Die Stadtverordneten haben, wie der „Dresdner Anzeiger“ vernimmt, den Rat beschluß, von Ankauf und Übernahme der bisherigen Straßenbahnen in städtischer Verwaltung abzusehen, einstimmig genebilligt. Beratung und Beschlusshaltung erfolgte in geheimer Sitzung mit Rücksicht darauf, daß hierbei die gesamten, über die Bilanzen der beiden Gesellschaften angesetzten Veräußerungen und die eingeholten Sachverhältnisse mit zur Vorlage gelangten.

* Die von Ihren Majestäten dem Könige und der Königin-Mutter zur Veröffentlichung gestattete Photographie „Se. Majestät der hochselige König Albert auf dem Stechelager“ von Arthur Mennell, dem Ver-

sager der Goldenen Chronik der Wittiner, erscheint soeben im Verlage von Ernst Arnold, Königl. Hofbuchhandlung, in einer schönen Heliographie-Ausgabe, die auf dem Plattenrand Schloß Syltumort in Fabrikation zeigt. Der Geschäftsausdruck des entzückten Königs Albert ist in erstaunlichster Weise festgehalten worden. Die in ihrem Huldenthal geradezu runderndisch wirkende Aufnahme darf als eine im besten Sinne des Wortes wahrhafte Erinnerung bezeichnet werden.

* Der Königl. Sächsische Militärvereinsbund hält am Sonntag, den 6. Juli, vormittags 9 Uhr im Saale des Vereinshauses eine Gedächtnissfeier zum Andenken an Se. Majestät den hochseligen König Albert in Form einer Trauergottesdienstes ab. Die Gedächtnissfeier hält der Vorstandsort Schulz, während die Sängerköche vom Deutschen Kriegergesangverein und vom Sängerkreis Jäger und Schützen aufgeführt werden. Nach dieser Feier findet um 11 Uhr im gleichen Saale der „Drei Waden“, Marienstraße, die vierjährige Bundes-Generalversammlung statt.

* Zwischen Dresden und Charlottenburg ist der Recht.-Fernsprechverkehr jetzt zu denselben Ab- und Bezahlungen wie zwischen hier und Berlin zugelassen.

* Der erste Tag der Belebung der blumenreichen Ballons und Feste, der Vorplätze u. c. für „Dresden im Blumenstaat“ steht her. Die Besucher werden ihren Gang am 15. Juli und den folgenden Tagen unternehmen. Die Teilnehmer an dem Wettkampf wollen sich bis spätestens zum 10. Juli im Bureau des Vereins zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs anmelden. Anmeldeformulare erhält man dort sowie bei jedem Bäcker.

* Im Hause Schreiberstraße 11 entzündet gestern nachmittag in einer Küche im vierten Stockwerk ein Brand, zu dem die Feuerwehr herbeigezogen wurde. Da Hausbewohner durch den aus der verschlossenen Wohnung dringenden Rauch aufmerksam wurden und bald durch Einschlagen eines Thürfests Zugang verschafften, wurde das Feuer sogleich unterdrückt. Eine Explosion von Benzinsprudeln im Grundstücke der Dürerstraße 24 veranlaßte in der 5. Nachmittagsstunde einen zweiten Alarm der Feuerwehr. Da der unerhebliche Brand schon von einem hinzugeladenen Beamten der Wohlbehörde gelöscht worden war, kam die Mannschaft nur kurze Zeit in Thätigkeit. Die in der Schule explodierten Gasen schwanden einen schweren Eisenbeschlag.

* Im Hause Schreiberstraße 11, wurden im Monat Juni 1902 Personen angenommen, 67 haben gebetet. Von diesen ist der 1. Oktober 1881 bis Ende vergangenem Monat wurden 374 693 Personen angenommen, 68 642 haben. In den Schuhmacher- und Schneiderbetrieben arbeiten vom 1. März 1886 bis Ende vergangenem Monat 18 046 Mann.

* Im Jahr 1902 haben in den Volksschulen für Männer und Frauen 20 884 Personen gebetet. Seit Eröffnung des ersten Bades vom 17. Oktober 1884 bis Ende vergangenem Monat haben 2 662 325 Personen gebetet.

Nachrichten aus den Landessteilen.

Leipzig. Unter dem Vorsitz des Henr. Reichsgerichtspräsidenten Dr. v. Ochsberger, Excellence, wurden die in der Sitzung des 4. Konsilien das neuvernannte Mitglieder Herren Dr. Kraatz und Dr. Krüger ebenfalls verpflichtet und in das Amt eingeführt.

* Das Reichsgericht hob auf die Anklage beider Angeklagten das Urteil des Landgerichts Köln vom 25. Januar auf, wodurch Dr. med. Schulz und der Chefredakteur der „Cölischen Zeitung“ Post wegen Beleidigung der Cölener Gefängnisverwaltung zu Geldstrafen verurteilt wurden, und verwies die Sache an das Landgericht Bonn zurück. (Wiederholung)

* Der in weiteren kirchlichen Kreisen bekannte Ephorus der Kircheninspektion Leipzig I geh. Kirchenrat Dr. Pank, der früher viele Jahre als Geistlicher der Familie des Altreichstagsablers Fürsten Bismarck nahezu erstrakt, jedoch er sich einer Operation unterziehen mußte. Dies ist glücklich verlaufen, jedoch der Patient keiner Genesung entgegengesetzt.

* Die Brigademajor der Grima, an denen die Truppen des Garnison Leipzig beteiligt sind, begannen am 5. September. — Bei den südlichen Reglementen sind Anfang April d. J. insgesamt 50 junge Lehrer des Schulamtslandbads als Einjährig-Freiwillige und 152 als Einjährig-Alttive zum Dienst eingetreten, und zwar in Leipzig 29 als Freiwillige und 81 als Altive, in Dresden 16 Freiwillige und 34 Altive, in Riesa 5 Freiwillige und 28 Altive, in Bautzen 9 Altive. Von den 202 Recruiten haben also 22,3 Proz. von dem Rechte, freiwillig zu dienen, Gebrauch gemacht.

* Über den Stand der Feldfrüchte, des Obstes und der Wiesen in der Leipziger Gegend giebt das „Leipziger Tagblatt“ folgende Darstellung: Von dem Stande des Getreides läßt sich im bisherigen Vorjahr nur das Beste berichten. Geradezu großartig ist der Stand des Roggens, trotz der bedeutenden Länge der Säume trifft man nur selten Lager an. Die Ähren sind lang und zeigen regelmäßige Körnerbildung. Ein besonders gutes Aussehen ist auch beim Weizen zu bemerken, er blüht jetzt ab, die Säume sind zwar nicht übermäßig lang, sind aber sehr kräftig und haben gefüllte Achsen. Tabullos ist der Stand des Sommergetreides, die Rippen des Hauses treten aus den Höheln hervor, die Kerne ist nicht gelagert, jedoch man auch bei ihr auf reiche Erträge hoffen darf. Da, wo noch etwas Klee vorhanden ist — er war infolge der großen Dürre im Vorjahr nicht zur Entwicklung gekommen — kann man mit seinen Erträgen zufrieden sein. Von selten gutem Stande ist der Raps, der Säucenanzahl ist so reichlich und die Körnerbildung so vollkommen, daß er sich schwer beladen zeigt. Ein vorzügliches Aussehen haben die Kartoffelbreiten, nur äußerst selten bemerkt man eine Lücke, die zeitigen Sorten beginnen zu blühen. Durch rechtliche Rücksicht gesetzter, haben sich Rüben und Kraut in ganz vorzüglicher Weise entwickelt. Wenn also die Blüten vor Unwettern bewahrt werden, steht eine mehr denn gute Sente in Aussicht. Wie erfreulich die Spätfrüchte des Obstbaums geworden sind, sieht man an den geringen Anhängen, Blättern gibt es gar nicht, Kirschen nur sehr wenige, nur spätere Birnen haben einen geringen Anhang, eine Ausnahme machen die Apfel, bei denen der Fruchtknoten mehr beschädigt. Die Gewernte, die durch das ungünstige Wetter in der letzten Hälfte des Juni in unerträglicher Weise aufgehalten wurde, ist in den letzten Tagen des Juni, die so warm und sonnig waren, rasch zu Ende geführt worden. Die Erträge der Wiesen waren durchaus befriedigend.

* Chemnitz. Ein großer Überrandiebstahl ist in einem Uhrengeschäft der inneren Stadt verübt worden. Ein großer Wasserfall in Skafra wird von dem englischen Schriftsteller in einer lebhaften Schilderung beschrieben. Der Wasserfall ist den Geographen nicht ganz unbekannt, hat auch schon keinen Platz auf der Karte gefunden, aber er wird jetzt für den Afrikareisen in dem neuen Weltkarte erstmals verzeichnet. Durch diese Kunstwerke wird der alte Karawanserail, der hier allein den Verkehr bisher vermittelte, fast überflüssig gemacht werden. Die neue Straße wird in unmittelbarer Nähe an den Murchisonfall vorüberführen, die von dem sogenannten Somersfield (Mauritius) gebildet werden. Am nächsten Mittwoch ragen hier von beiden Seiten in den Strom hin ein vor und schließen ihn daran ein, daß nur eine

wobei dem Diebe 70 goldene Damenuhren, 50 goldene und silberne Herrenuhren, 80 verschiedene goldene und andere Uhren, sowie Uhrentüpfel in die Hände fielen. Zum Glück ist der Dieb schon in der Person eines 31-jährigen Uhrmachers und Handarbeiter aus Schlesien festgenommen worden. Der größte Teil der Diebesbrüder wurde noch in seinem Versteck vorgefunden.

* Der Raubmörder Schönhaar, der am 3. Mai d. J. an der sächsisch-böhmen Grenze den Bürger Franz Müller mordhaft erschoss, darauf die Flucht ergreift und sich nach Berührung verschiedener Dörfer und Bergteile bis nach Chemnitz durchschlängt, stand am Mittwoch zur Aburteilung vor dem höchsten Landgericht. Er erhielt wegen Diebstahl und Betrugs 1 Jahr & Monate Justiz und 3 Jahre Chorverlust abgedroschen. Nach Verhöhung dieser Strafe wird der Verbrecher dem österreichischen Justizbeamten ausgeliefert, um sich wegen des Mordes zu verantworten.

* Meissen. Durch einen der verschiedenen Bebauungs- und Straßenpläne, die sich hier in der Vorbereitung befinden, erhält auch der sächsische Weinbau, der eine 400-jährige Vergangenheit hinter sich hat, eine erhebliche Einschränkung. Der rechte Elbe auf chemalem Gebiet gelegene, mit einem großen Vorgebirge und mehreren Winzerhäusern ausgestattete Ratsweinberg ist deutlich als Platz für das notwendige neue Realbaugebäude ausgewiesen. Der hier nach und abziehende Teil des im ganzen rund 50 000 m Land umfassenden, nördlich vom Bahnhofsteile liegenden und nach der Bahnhofsstraße und Elbe in kleinen Hügeln abfallenden Berges wird durch den bereits geschaffenen Bebauungsplan ebenfalls zur Bebauung freigeschlossen. Die Bereitstellung des Weinbaus führt die Stadtvorwerbung zu bewegen, daß dem südlichen Weinbau verloren gehen möge die wichtige Fortschritte gegen die frühere Zeit, in der jede Möglichkeit des Fortschrittes fehlte, aber es ist doch sicherlich auch kein Vergnügen, wenigstens nicht im Vergleich zum Elbe eigener Bähne. Nun kann und wird es sehr häufig vorkommen, daß ein Bahn eine Erweiterung an der Wurzel hat, ohne daß die übrigen Teile davon angegraben oder infolgedessen unbrauchbar geworden wären, und es liegt auf der Hand, daß es von großem Vorteile wäre, wenn der Rest eines solchen Bahn nur vorübergehend herauftreten, den krankhaften Teil an der Wurzel befestigen und ihn dann wieder einschieben könnte. Sicher ist man von diesem Platz noch weit entfernt, jedoch geben die Versuche Römers wohl die begründete Hoffnung, daß wenigstens in manchen Fällen ein derartiges Verfahren möglich sein wird. Dr. Römer hat vorläufig mit Hundertbahn experimentiert und möglicherweise in der Einleitung schwer Arbeit darauf aufmerksam gemacht, daß ein Bahn eine Erweiterung von Bähnen kann im Mittelalter ausgeführt werden und gelegentlich auch gelungen sind.

* Dresden. Gegenwärtig werden die sächsischen Kavallerie- und Artillerieregimentern wieder Pferde aus den Remontedepots der Umgegend zugeführt. Nach Ostern gingen am 1. Juli 70 Pferde nach Borna vorgestern 67, gestern nach Bützen und Leipzig 141. Heute werden dem Grimmaer Regiment 74 Pferde zugetragen und morgen gehen 68 Pferde zu den Kavallerieregimentern nach Borna.

* Dippoldiswalde. Während die sächsische Kirchenanwendung hier vor zwei Jahren 700 und voriges Jahr 300 M. Recht ergab, wurde diesmal infolge des Hochwassers 1893, das höchstes und einziges Gebot ein solches von 3 M. abgegeben.

* Radiburg. In vorvergangener Nacht brach im Grundstück des Buchhändlers Trepte auf noch unangefochtene Weise Feuer aus, durch das die Wohn- und Wirtschaftsgebäude eingeschlossen wurden. Das Feuer ergriff auch das Wohnhaus und das Nebengebäude des Buchhändlers Trepte und das Wohngebäude der Buchhändlerin Sommer. Dann erst gelang es der Feuerwehr, den Brand einzufangen, was sehr kostspielig war. Es wird zweifelhaft vermutet, daß die Brandstiftung aus dem ausgesetzten Bahn mit dem Wiederanbau verbunden ist.

* Radeburg. In vorvergangener Nacht brach im Grundstück des Buchhändlers Trepte auf noch unangefochtene Weise Feuer aus, durch das die Wohn- und Wirtschaftsgebäude eingeschlossen wurden. Das Feuer ergriff auch das Wohnhaus und das Nebengebäude des Buchhändlers Trepte und das Wohngebäude der Buchhändlerin Sommer. Dann erst gelang es der Feuerwehr, den Brand einzufangen, was sehr kostspielig war. Es wird zweifelhaft vermutet, daß die Brandstiftung aus dem ausgesetzten Bahn mit dem Wiederanbau verbunden ist.

* Ein geometrisches Hotel. Die Idee, ein Hotel in Gehalb eines regelmäßigen Sechsecks zu bauen, in dem alle Zimmer einander geometrisch gleichförmig sind, konnte nur in dem Gehalb eines amerikanischen Architekten realisiert werden. Der originale Baumeister heißt Harrison Ulbricht und ist geboren in Charlottenburg in West-Berlin, und der seltsame Bau, den er entworfen hat, wird gegenwärtig in der Nähe von Westbaden, Orange County (Indiana), errichtet. Gemäßigt gähnend, wie auch Benshausen kaum 500 oder 600 Einwohner, mehr Arbeiter, die bei den Petroleumquellen in der Gegend beschäftigt sind, ist er stark, jedoch er sich einer Operation unterziehen muß, sofern er sich nicht selbst zerstören kann. Ein neuer Knochenhaut wird gebildet, das das Wurzel des Knochenhauts und das Wurzelgebäude des Wurzelknochens verbindet. Es wird aus diesem Zahnloch heraus, daß der Zahn eine richtige Ernährung vom Gaumen her findet. Alsbald wird der Zahn wieder fest und kann noch viele Jahre lang seinen Pflichten nachkommen. Außerdem kann eine andere Wurzel an der Knochenhaut einsetzen, indem von der Knochenhaut der Zahnlöcher ein neuer Knochenhaut gebildet wird, das das Wurzel des Wurzelknochens mit dem Knochenhaut fest verbindet. Es geht aus diesem Zahnlöchern heraus, daß der Zahn eine richtige Ernährung vom Gaumen her findet. Wenn der Zahn wieder fest ist, so muß er in einer solchen Nachbildung liegen, damit die Wurzel nicht absiekt. Unter solchen Bedingungen kann die Wurzelknochenregeneration eine Wiederherstellung von Zahnen mit großer Sicherheit auf ein Gehirn regen.

* Anfängerleiden. Mit welchen Schwierigkeiten ist auch die begabten Schauspieler in ihren Anfängen zu kämpfen haben, zeigt die Geschichte des berühmten französischen Schauspielers Frédéric Lemaitre. Als er vom Konkurrenztheater kam, mußte er, obwohl er der Schüler Lafont war und von Talmis warm empfohlen wurde, von einem Theaterschüler Oskar verachtet werden. In einem von diesen war er als Schauspieler engagiert; aber dieser gab dem jungen Künstler niemals Gelegenheit, seine Talente zu entfalten. Jedoch stand am Abend vor dem ersten Auftritt der Künstler Lemaitre zum Theaterschüler und schrieb ihm auf die Bühne: „Kommen Sie doch! Der Direktor hat Ihnen zu Ihnen geschickt!“ „Sie mit ... zu mir!“ sagt der junge Künstler, vor Erregung rotierend. „Ja, zu Ihnen! Der erste Schauspieler Ihres Hauses ist Krank. Sie spielen heute abend!“ Trunken vor Freude stürzt Frédéric Lemaitre die Treppe hinunter, nimmt immer gleich vier Stufen auf einmal, läuft im Sturmschritt durch die Bühne, gibt dem Regisseur einen Stoß, rennt drei Wochinen über den Haufen und — läuft in eine Kutsche, die ihm auf den Kopf fällt. Man nimmt den Kutschfahrer und die Kutsche, die ihm auf den Kopf fällt, und mit einer schweren Kopfplatte wird der Theaterschüler kommt und erklärt, daß der Verwundete weniger zwei Monate davon leben werden. „Die Sache ist aus!“ schreit der junge Künstler, während man ihn nach Hause trug. „Es ist aus! Daß das Glück mir endlich gekommen ist, werde ich niemals dazu kommen, zu spielen... Und niemals wird man von mir auf dem Boulevard sprechen.“

* Ein großer Wasserfall in Skafra wird von dem englischen Schriftsteller in einer lebhaften Schilderung beschrieben. Der Wasserfall ist den Geographen nicht ganz unbekannt, hat auch schon keinen Platz auf der Karte gefunden, aber er wird jetzt für den Afrikareisen in dem neuen Weltkarte erstmals verzeichnet. Durch diese Kunstwerke wird der alte Karawanserail, der hier allein den Verkehr bisher vermittelte, fast überflüssig gemacht werden. Die neue Straße wird in unmittelbarer Nähe an den Murchisonfall vorüberführen, die von dem sogenannten Somersfield (Mauritius) gebildet werden. Am nächsten Mittwoch ragen hier von beiden Seiten in den Strom hin ein vor und schließen ihn daran ein, daß nur eine

eine Thalschlucht die Wassermassen des Flusses hin durchfließt. Die Murchisonfälle sind nicht nur großartig durch ihre Höhe und ihren Wasserreichtum, sondern auch wundervoll in anderer Hinsicht. Besonders war bei seiner Erkundung an die Fälle erkannt, einen ganz eigenartigen ungewöhnlichen Ton zu hören, der namentlich bei Nacht einen seltsamen Einbruck machte. Die zahlreichen Erosionen, die in der Nähe der Fälle fast immer zu finden sind, verleiht seiner Umgebung einen weiten, vielleicht nicht ganz ernsthaften Reiz. Verlässt man den Zugang durchschwierig über die schmalen Felsen hinweg. Wenn man das Beden erreicht, in das der Fall in seinem leichten Sturz niedergiebt, so erblickt man den Dampf, oder, wie der Norweger sagt, wird die Rauch, der von den niederrutschenden Wassermassen aufsteigt und dem Pfangenwuchs mit seinem dauernden Geschmack so glänzende Lebensbedingungen schafft, daß er sogar auf den festsitzten Klippen kriecht. Über dem herrlichen Landschaftsbilde schwelt gewöhnlich noch ein doppelter Regenbogen gleich einem wunderschönen goldenen Rahmen. Die Besonderheit der Murchisonfälle beruht, wie schon aus der Erwähnung des eigentümlichen von ihnen ausgehenden Geräusches gefolgert werden kann, in der Unregelmäßigkeit des Sturzes. Eine ungeheure Wassermenge fällt ständig in das Wasserbecken hinab, gefolgt von einer mächtigen Brandungswelle, dann mit einer Pause ein, dann folgt wieder ein Sturz und so fort. Besonders hat wohl als erster Europäer die Beschaffenheit des Flusses oberhalb der Murchisonfälle genau untersucht und daran auch deren wunderbare Beschaffenheit erkannt. Das Bett ist nämlich oberhalb äußerst eng, an der schmalsten Stelle höchstens 5 m breit. Schon auf dieser Strecke und noch weiter hinunter bildet der Strom eine Folge von Fällen unter fortgesetzten Verengungen und Erweiterungen seiner Breite. Schließlich gelangt er, bereits mit einer außerordentlichen Stromgeschwindigkeit, in den engsten Teil der Schlucht und trifft dann, bevor er sich zu dem Hauptfall niederlässt, auf eine Felschwelle von etwa 5 Fuß Höhe, über die er nun hindurchbricht; dadurch entsteht der taunzhafte Rhythmus, der die Murchisonfälle zu einem ganz eigenartigen Naturmuseum macht. Die mächtige Woge schwingt siegenden Wassers, die jedem eingeschlossenen Sturz folgt, entsteht eben durch den Anprall des Wassers an jenes Felsendamm. Das Schauspiel ist höchst eindrücklich, und nur der Ingenieur wird es vielleicht mit gemischten Gefühlen betrachten, indem er die Verzerrung einer so ungeheuren Wassermasse bewundert.

* Bremerhaven. Wie wir bereits in einem Teile unserer geistigen Ausgabe meldeten, dehnte das hiesige Quarantäneamt infolge Auftretens der Cholera in Shanghai die gesundheitspolizeiliche Kontrolle auf alle aus chinesischen Häusern eintreffenden Schiffe aus.

* Graubenz. Der „Gesell“ meldet aus Cyathislanden: Der um 4½ Uhr nachmittags stattliche vorgetragene Schnellzug aus St. Petersburg traf mit mehr als 150000 Passagieren, also erkennbar früh hier ein. Der Grund dieser Verzögerung ist ein großer Eisenbahnhof in Sankt Petersburg, der zusammen mit einem Bergungszug zusammen. Der Lokomotivführer, ein Deutscher und mehrere Personen sind tot, über 60 Passagiere schwer verletzt.

* Wien. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Marienbad: Gestern früh brachte das Haus Rudolfsheim nieder. Viele Personen kamen ums Leben. Ein Mädchen sprang vom zweiten Stock herab und erlitt einen Schulterschaden sowie innere Verletzungen.

* Konstantinopel. Von den hier an der Pest erkrankten Personen sind gestern zwei gestorben. Ein neuer Krankheitstall ist nicht festgestellt worden.

Sport.

Kiel. Gestern vormittag 9 Uhr begann die Wettkämpfe der Klassen V, VI, VII und VIII im Kieler Hafen und mittags die dritte Wettkampf der Sonderklasse.

Berlin-Karlshorst. 4. Juli. Am gestrigen Tage waren zwei Schlachtrennen erfolgreich. Das Potsdamer Jagdrennen gewann Dr. St. Süssert mit Angel und der Preis von Dr. St. Süssert mit Reinhard mit Carlito. Der letztere Sieg brachte eine Überzeugung, die vom Totalisator mit 16 Jahren Gold honorierte wurde. — 1. Juli: Hürdenrennen 3200 m. Dr. W. Sommerfeldt (Hör. Dr. W. Nitroth (Vater) 1. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Nitroth (Vater) 2. Dr. Arno und 3. Dr. Liedebabek 8. Tot. 51:10; Preis: 55, 67, 20. — 11. Potsdamer Jagdrennen 3000 m. Dr. Süssert (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 1. Dr. v. Böhm (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 2. Dr. v. Böhm (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 3. Tot. 50:10;

Platz: 33, 22:10. — III. Spandauer Jagd-Rennen. 4000 m. Dr. W. Daniels (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 1. Hör. Dr. W. Daniels (Hör. Dr. W. Daniels (Vater) 2. Dr. W. Daniels (Hör. Dr. W. Daniels (Vater) 3. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 4. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 5. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 6. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 7. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 8. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 9. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 10. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 11. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 12. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 13. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 14. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 15. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 16. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 17. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 18. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 19. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 20. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 21. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 22. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 23. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 24. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 25. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 26. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 27. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 28. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 29. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 30. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 31. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 32. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 33. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 34. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 35. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 36. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 37. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 38. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 39. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 40. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 41. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 42. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 43. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 44. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 45. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 46. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 47. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 48. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 49. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 50. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 51. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 52. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 53. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 54. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 55. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 56. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 57. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 58. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 59. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 60. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 61. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 62. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 63. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 64. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 65. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 66. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 67. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 68. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 69. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 70. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 71. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 72. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 73. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 74. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 75. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 76. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 77. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 78. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 79. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 80. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 81. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 82. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 83. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 84. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 85. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 86. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 87. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 88. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 89. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 90. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 91. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 92. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 93. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 94. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 95. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 96. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 97. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 98. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 99. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 100. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 101. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 102. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 103. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 104. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 105. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 106. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 107. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 108. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 109. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 110. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 111. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 112. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 113. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 114. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 115. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 116. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 117. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 118. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 119. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 120. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 121. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 122. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 123. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 124. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 125. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 126. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 127. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 128. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 129. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 130. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 131. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 132. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 133. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 134. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 135. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 136. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 137. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 138. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 139. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 140. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 141. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 142. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 143. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 144. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 145. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 146. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 147. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 148. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 149. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 150. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 151. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 152. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 153. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 154. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 155. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 156. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 157. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 158. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 159. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 160. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 161. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 162. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 163. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 164. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 165. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 166. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 167. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 168. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 169. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 170. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 171. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 172. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 173. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 174. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 175. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 176. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 177. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 178. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 179. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 180. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 181. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 182. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 183. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 184. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 185. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 186. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 187. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 188. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 189. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 190. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 191. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 192. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 193. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 194. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 195. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 196. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 197. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 198. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 199. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 200. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 201. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 202. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 203. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 204. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 205. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 206. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 207. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 208. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 209. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 210. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 211. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 212. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 213. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 214. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 215. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 216. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 217. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 218. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 219. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 220. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 221. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 222. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 223. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 224. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 225. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 226. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 227. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 228. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 229. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 230. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 231. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 232. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 233. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 234. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 235. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 236. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 237. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 238. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 239. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 240. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 241. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 242. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 243. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 244. Hör. v. Reinhard (Hör. Dr. W. Angel (Vater) 245. Hör. v. Reinhard (H

Dresdner Börse, 4. Juli 1902.

Deutsche Staatspapiere. %
Deutsche Reichsbank . 99.60 0.

Dresdner Börse, 4. Juli 1902.

(Fortsetzung der Obligationen.)

Neueste Börsennachrichten.

Четвірт, 4. Зел. (Сфінкс)